

seit 1965



seit 1965

PSM Vermögensverwaltung GmbH
Langen v.d. Goltz, Dr. Prinz & Partner
Grünwald bei München

Inflation auf 40-Jahres-Hoch – droht jetzt die Hyperinflation oder eine neue Weltwirtschaftskrise?

Gold als Rettungsanker?

Billionen-Risiko bei Anleihen? Sind Aktien die Gewinner?

Mai 2022

„Die Welt stünde vor einer Weimarer Hyperinflation“, meint ein Ex-JP-Morgan-Ökonom. Andere Experten sprechen genau vom Gegenteil. Sie gehen von einer zweiten Auflage der großen Depression der 1930er Jahre aus. Diese würde die größte Finanzkatastrophe der Welt auslösen. Weltuntergangs- und Crashpropheten haben derzeit wieder Hochkonjunktur. Von dieser Panikmache halten wir nichts. Bringen Sie sich bitte nicht vor lauter Angst um die besten Gewinnchancen.

Zugegeben, die internationalen Verschuldungsprobleme und Inflations Sorgen sind heute größer denn je. Doch im Grunde genommen unterscheiden sie sich nicht von denen zu Zeiten Julius Cäsars, der Medici, der Fugger und der Rothschilds. Das Geld wurde immer wertloser, die Staaten waren überschuldet und Kriege gab es unzählige. Heute wie damals sind private Vermögen immer noch denselben Gefahren ausgesetzt wie in den vergangenen Jahrhunderten. Doch Wirtschafts- und Finanzkrisen waren immer wieder der beste Nährboden für sehr gute Gewinnchancen.

Die weltweite Corona-Pandemie hat zu Lieferengpässen an den internationalen Warenmärkten geführt und einen deutlichen Anstieg der Inflation verursacht. Zusätzlich hat der Ukraine-Krieg die Energie- und Lebensmittelpreise befeuert. Weder mit einem baldigen Ende der Corona-Pandemie noch mit einem schnellen Frieden in der Ukraine ist zu rechnen. Im Falle eines Stopps russischer Erdgaslieferungen für Europa, könnte die Inflation sogar auf über 10 Prozent steigen und eine stärkere Rezession verursachen.

Eine Währungsreform oder Hyperinflation wie in der Weimarer Republik muss allerdings niemand befürchten. Nach dem Ersten Weltkrieg stand dem vielen Geld kaum noch ein Güterangebot gegenüber. Diese Gefahr besteht trotz Pandemie, Ukraine-Krieg und Lieferengpässen heutzutage nicht mehr.

Wir schwimmen nicht in Geld sondern in einem Meer von Schulden (über 300 Billionen Dollar Weltverschuldung). Die globale Schuldenkrise kann jederzeit wieder ausbrechen. In diesem instabilen Umfeld ist Geld drucken sicherlich besser als bankrottgehen und Massenarbeitslosigkeit zu riskieren. Als die Weltwirtschaft im Frühjahr 2020 pandemiebedingt nahe dem Abgrund stand, haben die Zentralbanken umgehend gehandelt. Bis heute haben sie weltweit mit insgesamt ca. 20 Billionen Dollar frischgedrucktem Geld die Finanzmärkte vor einem Zusammenbruch bewahrt.

Bitte wenden!

Eine Neuauflage der Weltwirtschaftskrise der 1930er Jahre ist bei dieser expansiven Geldpolitik nicht mehr zu befürchten. Der Preis, den wir für die Rettung der Weltwirtschaft mit immer mehr neuem Geld zahlen müssen, bleibt ein anhaltender Wertverlust sämtlicher Papiergeldwährungen, wie er bereits in den letzten Jahrzehnten stattgefunden hat.

Höhere Staatsschulden in Deutschland und Europa müssen nicht zwangsläufig zu höherer Inflation oder gar zu einem Staatsbankrott führen. Japan ist hierfür ein Paradebeispiel. Bereits Anfang 2000 hieß es von namhaften Experten, Japan stünde bei 180 Prozent Staatsschulden zum BIP in spätestens zwei Jahren vor einer Hyperinflation oder einem Staatsbankrott. Das Land hat derzeit mehr als dreimal so hohe Staatsschulden (300 Prozent zum BIP) wie Deutschland. Trotz massiver Überschuldung und möglicher Inflationsgefahr kurbelt die japanische Regierung die heimische Wirtschaft mit Konjunkturprogrammen weiter an. Die japanische Zentralbank erklärte sogar, sie würde unbegrenzt Geld drucken und die Zinsen nahe bei null halten, um eine Aufwertung des Yen zu verhindern. Japan lebt seit 30 Jahren nach dem Motto: „Geld drucken ist besser als bankrottgehen.“ Neue Schulden spielen für Japan auf der Flucht nach vorne keine Rolle mehr. Ein ähnliches Schicksal droht irgendwann auch der EU und den USA.

Billionen-Risiko am Anleihemarkt

Eine nennenswerte Straffung der Geldpolitik sowie eine stärkere Anhebung der Zinsen können sich die Zentralbanken trotz aktueller Inflationsraten von ca. 7 Prozent nicht erlauben. Angesichts der riesigen Schuldenberge von Staaten, Unternehmen und Privatleuten hängt die Weltwirtschaft wie ein Süchtiger am Tropf der Notenbanken. Hinzukommt, dass sich kriegsbedingte höhere Energie- und Nahrungsmittelpreise durch starke Zinsanhebungen nicht bekämpfen lassen. Diesem Preisdruck stehen die Notenbanken ohnmächtig gegenüber.

Bei allzu restriktiver Geldpolitik würde die größte Anleiheblase der Finanzgeschichte platzen. Im laufenden Jahr 2022 haben etliche langfristige Anleihen bereits zwischen 10 und 20 Prozent verloren. Ein weiterer erheblicher Kursverfall am Rentenmarkt wäre vorprogrammiert.

Überprüfen Sie deshalb fortwährend die Bonität Ihrer festverzinslichen Wertpapiere. Legen Sie hierbei strengste Qualitätsmaßstäbe bei Ihren Schuldnern an. Trübt sich die Wirtschaft ein, könnten die Anleihen von vielen überschuldeten Firmen auf Ramschniveau sinken. Wir bei PSM parken unsere freie Liquidität vorübergehend weiterhin nur in kurzfristigen Anleihen von Schuldnern bester Bonität.

Gold als Rettungsanker

Der legendäre Bankier John Piermont Morgan sagte bereits im Jahr 1912: „Nur Gold ist Geld, alles andere ist Kredit.“ Gold wird mit Sicherheit alle aktuell existierenden Papiergeldwährungen auf Dauer überleben. Gold birgt keinerlei Bonitätsrisiko wie dies bei Anleihen und Aktien oft der Fall ist. Angesichts hoher Inflationsraten bleibt Gold ein sicheres Wertaufbewahrungsmittel.

Das Edelmetall Gold erfüllt mehr denn je eine Schutzfunktion gegen das marode Finanzsystem. Bei Inflationsraten in Europa von über 7 Prozent und Leitzinsen von immer noch 0 Prozent kommt es zu einem immensen Kaufkraftverlust. Gold ist inflationssicher, Anleihen sind es nicht. Schon seit längerer Zeit versuchen institutionelle Investoren durch gezielte Interventionen einen stärkeren Anstieg des Goldpreises zu verhindern. Mit dieser Strategie soll wahrscheinlich ein stärkerer Abverkauf von Anleihen und ein teilweiser Umtausch in Gold vermieden werden.

Russland und China wollen zudem künftig unabhängiger von der Weltwährung Dollar sein. Vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Ereignisse verfolgen beide Nationen das Ziel, ihre Währungen - zumindest teilweise - mit Gold zu decken.

Geld drucken oder bankrottgehen bleibt das Schicksal der Weltwirtschaft. Gold spielt als Währungsersatz künftig eine immer bedeutendere Rolle. Der indische Zentralbankchef hat vor einiger Zeit erklärt, dass sich angesichts der weltweiten Überschuldung ein Goldpreisanstieg um das 5 bis 10-fache nicht verhindern lässt. Wir bei PSM gehen weiter davon aus, dass der Goldpreis in den nächsten Jahren in Richtung 3000 Dollar je Unze steigen wird. In einem breit diversifizierten Portfolio sollte Gold immer ein wichtiger Bestandteil sein.

An günstig bewerteten Aktien führt auch in Zukunft kein Weg vorbei

In unserem letzten Informationsbrief an Sie im September 2021 haben wir vor den aberwitzigen Bewertungen vieler Aktien gewarnt. Dabei haben wir Titel wie Teladoc Health, Zoom Video Communications, Shopify, Delivery Hero sowie Netflix erwähnt, die mittlerweile von ihrem Höchststand zwischen 60 und 80 Prozent verloren haben. Trotz dieser erheblichen Kursverluste sind die genannten Papiere immer noch überteuert. Selbst Börsenlieblinge wie Amazon und Facebook haben inzwischen 34 bzw. 48 Prozent von ihrem Höchststand 2021 eingebüßt.

Die Deutsche Bank warnt jetzt vor einem weiteren Börsencrash von 20 Prozent. Ein solches Szenario schließen wir bei zahlreichen überteuerten Aktien nicht aus.

Fortwährend sind wir bei PSM auf der Suche nach den aussichtsreichsten Aktien. Nach unserer regelmäßigen Computer-Auswertung von ca. 40.000 börsennotierten Unternehmen weltweit, gelingt es uns immer wieder Papiere mit erheblichem Kurspotenzial zu entdecken. Mit dieser Strategie lässt sich auch in inflationären Zeiten bei überschaubaren Risiken Geld verdienen. Günstig kaufen und immer wieder gute Gewinne realisieren ist derzeit der beste Weg zum Börsenerfolg.

Aktuell haben wir etliche zukunftssträchtige Aktien mit hohem Gewinnpotenzial auf unserer Kaufliste. Mit einer sorgfältigen Selektion günstig bewerteter, aussichtsreicher Aktien sind wir in den nächsten Jahren zuversichtlich, für unsere Kunden eine gute Gesamtperformance zu erzielen.

Bei PSM ist Ihr Geld nie größeren Risiken ausgesetzt und unsere Kunden können ruhig schlafen. Auch die verlustreichen Monate 2022 haben wir für unsere Kunden gut überstanden. Als umsichtiger Vermögensverwalter sind wir nur an einem nachhaltigen Wertzuwachs ohne größere Zwischenverluste interessiert. Profitieren Sie von unserer über 56-jährigen Erfahrung im Finanzgeschäft seit unserer Gründung 1965.

Für Ihre persönlichen Fragen und eine für Sie maßgeschneiderte, individuelle Anlagestrategie, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir nehmen uns Zeit für Sie und garantieren Ihnen Diskretion.

Mit besten Grüßen

Ihr PSM-Team



Eckart Langen v. d. Goltz
Geschäftsführer



Maximilian v. d. Goltz
Partner der PSM
Leiter Abteilung Wertpapieranalyse



Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Tel. 089 / 64 94 49-0

Von 9.00 bis 18.00 Uhr sind wir für Sie erreichbar.

Gerne können Sie auch eine Videokonferenz mit uns vereinbaren.

Sie können uns auch gerne per E-Mail kontaktieren:

psm@psm-vermoegensverwaltung.de

Bitte wenden!